

# Editorial

## Erfolgsmodell oder Krisendiagnose?

SEBASTIAN NAWRAT, MATTHIAS LEMKE, DANIEL KUCHLER

Dass eine kinderlose Physikerin aus der ehemaligen DDR und ein schwuler Anwalt die Bundesregierung anführen, hätte sich wohl die Mehrheit der Bevölkerung bei der Gründung der Bundesrepublik vor 60 Jahren kaum träumen lassen. Rechtfertigt aber allein das neue Regierungsduo Merkel/Westerwelle von einem Erfolgsmodell Bundesrepublik zu sprechen?

Nicht nur. Aber die einschlägigen Überblicksdarstellungen zur Bundesrepublik geben durchweg das (Selbst-)Bild einer Erfolgsgeschichte wieder.<sup>1</sup> Unabhängig davon, ob die Historiographie an die Westintegration, die neue Ostpolitik, die Deutsche Einheit oder an die auch in Krisenzeiten bewährte soziale Marktwirtschaft erinnert, die entscheidenden Weichenstellungen zur Konsolidierung eines demokratisch verfassten Gemeinwesens nach der Befreiung vom Nationalsozialismus erscheinen durchweg geglückt. Bemerkenswert erscheint es auch, dass die großen Kontroversen offensichtlich entschieden sind. Die alten Deutungskämpfe in der Außen- und Sicherheitspolitik sind kein Thema mehr. Nur in Nuancen unterscheiden sich die Volksparteien in der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Klimaschutz und Ökologie sind in ihrer Evidenz völlig unumstritten. Nach dem Abschied vom Provisorium durch die Errichtung einer wiedervereinigten Berliner Republik endete offensichtlich der deutsche Sonderweg.<sup>2</sup> Sogar Patriotismus wird plötzlich wieder schick und die Bundeswehr verteidigt „uns“ am Hindukusch. Und alles – historisch ziemlich kontraintuitiv – ohne das Vorhandensein entsprechender Mythen zur Stimulierung einer nationalen Identität.<sup>3</sup>

Und doch vermitteln eher populär orientierte Veröffentlichungen ein ganz anderes Bild von der Bundesrepublik. Sie beschreiben eine veritable Krisenstimmung, die sich über das Land gelegt habe.<sup>4</sup> Die Krisendiagnose erstreckt sich von überlasteten sozialen Sicherungssystemen, über überforderte öffentliche Finanzen bis hin zur

- 
- 1 Z. B. **Wolfrum, Edgar**: Die geglückte Demokratie. Bonn 2007; **Görtemaker, Manfred**: Kleine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2004; **Rödter, Andreas**: Die Bundesrepublik Deutschland 1969–1990. München 2004; **Jarausch, Konrad**: Die Umkehr. Deutsche Wandlungen 1945–1995. Bonn 2004; **Morsey, Rudolf**: Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969. 4. Auflage. München 2000.
  - 2 **Winkler, Heinrich August**: Der lange Weg nach Westen II. Deutsche Geschichte 1933–1990. Bonn 2004.
  - 3 **Münkler, Herfried**: Die Deutschen und ihre Mythen. Berlin 2009.
  - 4 U. a. **Kirchhoff, Paul**: Das Gesetz der Hydra. München 2006; **Nolte, Paul**: Riskante Moderne. München 2006; **Sinn, Hans-Werner**: Ist Deutschland noch zu retten? München 2003; **Miegel, Meinhard**: Die deformierte Gesellschaft. Berlin 2002.

anhaltend hohen Arbeitslosigkeit in Ost und West. Von der Finanzkrise und ihren Ursachen ist allerdings nicht die Rede.

Apropos Osten: Kann eine Bestandsaufnahme über die Bundesrepublik ohne Würdigung und Behandlung der DDR, der „*sowjetischen Satrapie*“<sup>5</sup>, auskommen?

Gründe genug für Diskurs, die Frage zu besprechen, für was die Bundesrepublik zum 60. Jahrestag ihrer Gründung eigentlich steht. Diskurs widmet sich in der aktuellen Ausgabe den großen wie den kleinen Themen, die die Bundesrepublik in ihrer Geschichte und Gegenwart bewegt haben.

---

5 **Wehler, Hans-Ulrich:** Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 5: Bundesrepublik und DDR 1949–1990. München 2008.